

Monitoring

2022 wurden umfangreiche Kontrollgänge gemacht, bei denen fast das komplette Münster bis an die Turmspitze optisch und haptisch begutachtet wurde. Der erste Durchgang wurde mit der Hebebühne durchgeführt, wobei der Schwerpunkt auf den Seitenschiffwänden und den Strebebepfeilern lag. Bei diesen in der Regel alle zwei Jahre stattfindenden Kontrollen werden die betreffenden Oberflächen angeschaut und wird der Gesamtzustand beurteilt.

Die restaurierten Bereiche werden systematisch fotografisch dokumentiert, damit kontinuierliche Veränderungen beobachtet werden können. Die insgesamt sehr positive Grunderkenntnis: Im Verlauf der letzten 20 Jahre hat sich das Bild des Münsters massiv verändert. Die unrestaurierten, stark geschädigten Bereiche nehmen ab, die restaurierten Bereiche sind alle in einem überwiegend sehr stabilen Zustand. Gleichzeitig zeigen die restaurierten Bereiche Tendenzen, wo erneuter Interventionsbedarf ansteht. Dabei wird es um kleine Bereiche gehen, bei denen Arbeiten teilweise von der Hebebühne aus gemacht werden können, gewisse Abschnitte aber auch eingerüstet werden müssen.

Damit bestätigt sich die ursprüngliche Annahme, wonach die Restaurierungsstrategie einen kontinuierlichen Bauservice erfordert, insgesamt der Gesamtaufwand abnimmt, die Kontinuität des Pflegeservices jedoch von essentieller Notwendigkeit ist. Nach der Restaurierung ist vor der Restaurierung. Oder mit den immer wieder gerne zitierten Worten des Westschweizer Restaurators Julian James: Doing less more often.

Ähnliche Befunde zeigten sich auch am Turm, welcher seit Abschluss der Restaurierung erstmals komplett angeschaut wurde. Die Kontrollen fanden, wie schon öfter, mit Unterstützung des Industriekletterers Urs Steiner und neu Markus Stauffer im Seil statt. Auch hier wurde fotografiert, dokumentiert, kartiert. Kleine Schadensbilder wurden aufgenommen und in einer Übersicht zusammengefasst. Der für die Arbeiten auf dieser Höhe erforderliche Aufwand ist gerechtfertigt. Vorweg darf festgestellt werden, dass sich die bisherigen Massnahmen am Turm sehr bewährt haben. Vor allem an den stark bewitterten Fassaden gegen Westen und Nordwesten herrscht allerdings eine starke Belastung der wasserführenden Bereiche. Hier wird es sicherlich sinnvoll sein, nach ca. 15 Jahren erstmals einen kleinen Bauunterhalt durchzuführen. Ein Interventionszyklus von ca. 15 bis 20 Jahren zeichnet sich an diesem Gebäudeabschnitt ab. Ein höherer Handlungsbedarf zeigt sich bei den Fugen, die durch Regen und Frost stark beansprucht werden.



- o.l.** **Provisorischer Ersatz eines defekten Fenstergitters.**
- o.r.** **Die sogenannte "Werkmeisterfigur" wurde 2016 restauriert und ist in einem guten Zustand. Aufgrund der damaligen Massnahmen (Metallrestaurierung, neue Messlatte aus Holz) muss die Figur besonders gut überwacht werden.**
- m.l.** **Die Überprüfung der Strebebfeiler erfolgte von der Hebebühne aus.**
- u.l.** **Arbeit im Seil mit persönlicher Schutzausrüstung (PSA) sowie doppelter Seilsicherung.**
- u.m.** **Die Dokumentation der angetroffenen Schäden ist in dieser Höhe eine besondere Herausforderung.**
- u.r.** **Turmhelm: Die Krabben aus Obernkirchener Sandstein können gut als Standfläche genutzt werden.**